

Positionspapier des BDÜ zum Fachkräftemangel bei Übersetzern und Dolmetschern

Der Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer e.V. (BDÜ) ist mit über 7.500 Mitgliedern der größte deutsche Berufsverband der Branche. Er repräsentiert damit 75 Prozent aller organisierten Übersetzer und Dolmetscher in Deutschland und ist Ansprechpartner für Handel, Industrie, Politik und Ausbildungswesen.

Die Mitglieder des BDÜ sind überwiegend selbstständig tätig (über 80 % laut Mitgliederbefragung 2011).

Zusammenfassung

Der Fachkräftemangel in Deutschland beschränkt sich nicht auf mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer, sondern erstreckt sich auch auf die Geisteswissenschaften. Insbesondere der sich abzeichnende Mangel an qualifizierten Übersetzern und Dolmetschern stellt die deutsche Wirtschaft vor ein Problem, denn wirtschaftliches Wachstum kann nicht allein im Binnenmarkt erzielt werden. Um in internationalen Märkten zu bestehen und neue Märkte zu erschließen, braucht es gut ausgebildete, verlässliche Übersetzer und Dolmetscher.

Lingua Franca keine Lösung

Englisch als Lingua Franca ist aus zwei Gründen keine Lösung. Zum einen erfordert die Beherrschung einer Fremdsprache eine jahrelange Ausbildung und Praxis. Nicht jede fachlich hervorragend ausgebildete Nachwuchskraft hat eine solche Ausbildung genossen und ist in der Lage, sich fehlerfrei auszudrücken und bis in Nuancen hinein sicher auf Englisch zu kommunizieren. Das ist auch nicht nötig, denn ihre Aufgaben liegen in einem anderen Bereich, auf der Fachseite. Zum anderen kann nicht in allen internationalen Märkten von einer ähnlich hohen Englischkompetenz ausgegangen werden wie in Europa. Die Übersetzung oder Verdolmetschung in die Muttersprache des Kunden, Vertrags- oder Vertriebspartners etc. gewährleistet Verständigung und ist eine Grundvoraussetzung für wirtschaftlichen Erfolg.

Wandel der Ausbildungslandschaft

Der auf den öffentlichen Hochschulen lastende Spardruck führt insbesondere in den traditionell bereits drittmittelschwachen Geisteswissenschaften zu verstärkten Kürzungen. Diese Entwicklung ist auch in den Translationsstudiengängen in der Bundesrepublik zu beobachten. So wird in diesem Jahr der bundesweit einzige Übersetzungsstudiengang für Koreanisch geschlossen. Dies hat zur Folge, dass der Aufbau neuer und die Pflege bestehender Beziehung in die zwölftgrößte Volkswirtschaft der Welt - und zu einem der wichtigsten Wirtschaftspartner Deutschlands - deutlich erschwert wird. Auch an anderen Standorten werden Übersetzungs- und Dolmetschstudiengänge eingestellt, sind von der Schließung bedroht oder werden auf wenige, meist westeuropäische Sprachen beschränkt. Zur Erschließung neuer Märkte, beispielsweise in Asien oder Afrika, werden jedoch auch für nicht-europäische Sprachen gut qualifizierte Übersetzer und Dolmetscher benötigt.

Ungenutztes Potenzial

Für Zuwanderer und ausländische Studierende mit für die deutsche Wirtschaft interessanten, nicht-westeuropäischen Sprachen gibt es kaum Möglichkeiten, sich als Übersetzer oder Dolmetscher zu qualifizieren, da nur an wenigen Hochschulen die Möglichkeit besteht, ein Übersetzungs- bzw. Dolmetschstudium mit Deutsch als Fremdsprache zu absolvieren. Gerade in Bezug auf Sprachen mit Wachstumsmärkten wie Russisch und Arabisch, aber auch bei asiatischen Sprachen bleibt somit das enorme Potenzial von Zuwanderern, die die formalen Voraussetzungen für ein Hochschulstudium erfüllen, weitgehend ungenutzt.

Lösungsansätze

Damit der Bedarf an qualifizierten Übersetzern und Dolmetschern auch in Zukunft gedeckt werden kann, müssen geeignete Maßnahmen ergriffen werden. Wirtschaft und Politik geben derzeit jedoch zu wenige Anreize für Investitionen in die Förderung von Mehrsprachigkeit und die Ausbildung von Übersetzern und Dolmetschern. Diese werden zur Gewährleistung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft jedoch dringend gebraucht.

Der Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer e.V. bringt folgende Vorschläge in die Diskussion um den Fachkräftemangel in Deutschland ein:

- Förderung von auf seltene Sprachen spezialisierten Studiengängen für Übersetzer und Dolmetscher, um auch für diese Sprachen ausreichend Fachkräfte bereitzustellen.
- Förderung von Deutsch als Fremdsprache bei Übersetzungs- und Dolmetschstudiengängen, um auch das Potenzial von Zuwandern nutzen zu können.
- Förderung von dualen Studiengängen, um die fachliche Seite der Ausbildung nachhaltig zu stärken.

Berlin, Februar 2015

André Lindemann
Präsident

Cornelia Groethuysen
Vizepräsidentin